

Vertraut auf den Herrn für immer! Denn in Jah, dem Herrn ist ein Fels der Ewigkeiten. (Elb.Üb.)

(Jesaja 26/4)

Einleitung

Bei einem Prophetenwort braucht man in besonderer Weise den Textzusammenhang. Daher machen wir erst mal einen kurzen Rückblick zu den Anfängen des Volkes Israel:

Beim **Einzug** der Israeliten in das verheißene Land (ca. 1230 v. Chr.) schloss Gott einen Bund mit dem Volk und mit Mose. Er gab ihnen die 10 Gebote. Von der Einhaltung der Gebote hing der Segen Gottes ab. Die Nichtbeachtung hatte Fluch zur Folge. Die Auswirkung von Segen waren beispielsweise: Leben, Gesundheit, Wohlstand, landwirtschaftlichen Überfluss, Ansehen oder Sicherheit. Fluch hingegen konnte Krankheit, Dürre, Hungersnot, Gefahr, Zerstörung, Niederlage, Deportation, Armut oder Schande bedeuten.

Nun lebte das Volk Israel bereits länger im Land Kanaan, hatten große Teile des Landes eingenommen, eigene Könige eingesetzt. Doch dann begann es:

Nach König Salomos Tod zerfiel die Nation in zwei Königreiche: Israel im Norden mit der Hauptstadt Samaria, Juda im Süden mit Jerusalem als Hauptstadt. In der Folgezeit fielen beide Reiche von Gottes Geboten ab. Daher schickte Gott ihnen immer wieder Propheten, mit dem Ziel, sie **an die Gebote** Gottes und die Folgen der Nichtbeachtung zu **erinnern (Segen und Fluch)**. Die Propheten warnten und sollten zur Umkehr rufen. Jesaja muss sich gefühlt haben, wie ein Politiker, der die Raucher vergeblich vor den schlechten Folgen des Nikotins zu warnen hat. Er war ein Prophet des Südreiches, mit besten Verbindungen zum Königshaus. Aber auch die Warnungen Jesajas nützten nicht viel, 722 wurde das Nordreich von den Assyrern erobert, 586 das Südreich von den Babyloniern.

Was war denn eigentlich das Problem der Menschen damals? Worin bestand denn ihre Sünde? Waren sie wirklich so schlecht?

Die Menschen des Südreichs, und noch viel mehr des Nordreichs, hatten Gottes Gebote ziemlich verwässert. Sie opferten zwar *auch* Gott, aber ebenso *auch* den fremden Göttern der Nachbarvölker. Geiz und Korruption waren weitere Aspekte des Ungehorsams gegen Gottes Gebote. Es fand also eine **Vermischung** des jüdischen Glaubens an den Einen, Wahren Gott mit den religiösen Vorstellungen der umliegenden Völker statt. Darum musste Gott das Volk bestrafen.

→ Sind wir nicht auch manchmal wie das Volk Israel? **Vermischen wir nicht auch oft Gottes Anspruch an unser Leben** mit dem Zeitgeist? Brauchen wir nicht auch Menschen, die uns zur Umkehr rufen? Lassen wir es zu, dass Gott Menschen sendet, die uns warnen möchten?

Jesaja hatte aber – wie die anderen Propheten auch – eine zukünftige messianische Heilszeit anzukündigen. Gott hat ihn sehen lassen, dass einmal – irgendwann einmal – der Messias (der Gesalbte) kommen würde und die Sünde des Volkes wegnehmen würde. Wie oder wann, konnte Jesaja allerdings selber nicht verstehen. Eine Zeit, in der Gott alle Schuld vom Volk weggenommen

haben wird, wo es kein Leid und keine Tränen mehr geben würde. Die prophetische Botschaft war Gericht und Strafe, aber auch Wiederherstellung und Leben.

Unser heutiger Text enthält keine Gerichtsandrohung, sondern ist gewissermaßen eine visionäre, prophetische Schau in die Zeit der **Vollendung von Gottes Himmelreich**. Es beginnt bereits im 6. Vers des 25. Kapitels, wo von einem Festmahl Gottes für alle Völker berichtet wird, wo der Tod verschwunden sein wird, und die Tränen von jedem Gesicht abgewischt werden. - Parallelen zur Offenbarung drängen sich auf.

Jesaja 26/1-4:

An jenem Tag wird dieses Lied im Land Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt. Zur Rettung setzt er Mauern und Bollwerk. Macht die Tore auf, dass eine gerechte Nation, die einzieht, Treue bewahrt! Bewährten Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden, weil er auf dich vertraut.

Vertraut auf den HERRN für immer! Denn in Jah, dem HERRN, ist ein Fels der Ewigkeiten.

In unserem kurzen Vers kommt 3x der Gottesname „JHWH“ vor, davon 1x in der Kurzform Jah. Unser Vertrauen ist nicht auf irgendwen gerichtet, sondern auf den Ewigen Gott.

Aber - warum sollte man Gott überhaupt vertrauen?

... denn ER ist ein Fels ewiglich. (Lutherübersetzung)

Was bedeutet das? Es handelt sich um eine Methapher (Bild). Wir sollen uns Gott nicht als Felsen vorstellen, sondern Gott ist genau so, was wir mit einem Felsen verbinden: (Eigenschaften!)

steinhart, Stabilität, unverrückbar, „felsfest“, gibt Sicherheit, unveränderbar, Geborgenheit

Gottes Liebe zu uns unveränderbar, Sein JA zu uns Menschen, die Er selber geschaffen hat, ist bleibend. Gott freut Sich über Dich!

Er möchte nicht, dass du orientierungslos dahinlebst, und Er ist der Einzige, der deinem Leben Sinn geben kann. Durch die Annahme der Vergebung deiner Sünden kannst du dank des Sühneopfers Jesu und Seiner Auferstehung für immer in Seiner Gegenwart leben.

Das ist Seine Zusage, die gilt. **Unveränderbar!** Ist das nicht wunderbar?!!

Genauso sind auch ***Seine Gebote ebenso unveränderlich***. Manche Menschen werden einmal bedauernd feststellen müssen, dass Gott kein Demokrat ist. Wenn Er sagt, Mord oder Lüge falsch sind, dann ist das so. Über Seine Gebote kann man mit Ihm nicht verhandeln. Er beugt Sich nicht der „Mehrheit“. Das mussten auch das Volk Israel feststellen: Auf Übertretung des Gesetzes folgt Strafe! (Deportation) Auf die Einhaltung des Gesetzes folgt Segen.

Frage: Lohn es sich denn, Gott in jeder Situation bedingungslos zu vertrauen?

Diese Fragen möchte ich durch zwei Beispiele aus der Bibel beantworten, zwei Menschen, die zwar noch keine 10 Gebote hatten, aber sie hatten eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott:

a) Abraham

Gott spricht zu Abraham, dem Nomaden aus Ur in Chaldäa: Geh aus deiner Verwandtschaft in ein Land, das Ich dir zeigen werde. Dort werde Ich dich zu einem großen Volk machen. Abraham gehorcht Gott.

Das mit dem großen Volk, kann man das denn wörtlich nehmen? Als reicher Mann wohnt Abraham im verheißenen Land Kanaan. Aber ein Problem hat er, er hat keine Kinder. Natürlich hat Abraham schon einen „Plan B“ geregelt: sein Knecht Elieser wird ihn beerben.

Aber dann spricht Gott wieder zu ihm: Nein, dein Erbe wird dein eigener Sohn werden. Doch Sara, Abrahams Frau, kann einfach keine Kinder bekommen. Außerdem ist sie auch schon älter. Da hat Sara eine Idee: „Ich habe da eine junge, nette Sklavin im gebärfähigen Alter. Wenn sie das Kind auf meinem Schoß zur Welt bringt, dann gilt es als mein Kind.“ Gesagt – getan. Abraham heiratet die Sklavin Hagar und tatsächlich bringt sie ein Kind zur Welt – zum Glück ist es ein Bub, Ismael. Also Gott, alles ist geregelt. Wir haben einen männlichen Erben, der auch Abrahams Kind ist. Gott ist gut!

Aber Gott ist auch geduldig. Er sagt ihm wieder einen Sohn zu. Er hat Seine Zusage, dass Abraham ein Kind von Sara bekommen soll, nicht geändert. Doch Gottes Ankündigung löst ein verstecktes Lachen aus. - Oh Gott, wir haben das Problem schon gelöst, wir brauchen gar keinen gemeinsamen Sohn. Außerdem sind wir ja beide schon zu alt, beide weit über 80 – 90 Jahre.

Trotz allem werden Abraham und Sara ca. 1 Jahr später glückliche Eltern. Sie nennen ihren Sohn Isaak - „Jizchak“ (er wird lachen).

Aber auf Abraham warten neue Herausforderungen mit Gott: Auf Anraten Saras schickt er Ismael und Hagar weg. Nur Isaak soll der Erbe sein. Doch eines Tages sagt ihm Gott, er solle seinen Sohn am Berg Morija opfern. Abraham gehorcht Gott erneut. Sein Vertrauen auf Gott hatte sich entwickelt. In dem Moment, in dem die Lage aussichtslos war, hat Gott gehandelt und Abraham und Sara einen Sohn geschenkt. Nun wusste er: wenn Gott so etwas Unmögliches machen kann, dann kann er auch meinen Sohn aus den Toten auferstehen lassen. Er konnte Gott nun völlig vertrauen. Im letzten Augenblick lenkt Gott ein. „Tue dem Buben nichts, denn das war ein Test für dein Vertrauen zu Mir – Test bestanden! Gott zeigt ihm einen Widder, der auf dem Altar geopfert wird.“

Ist Gott für dich vertrauenswürdig?

→ **Wie hättest Du reagiert? Wenn Gott heute zu Dir sagen würde: Geh zu diesem oder jenen Menschen und tröste ihn! Gib die Hälfte deines Lohns in die Mission! Erzähle deinem Nachbarn, Bruder, etc. vom Evangelium!**

Gib deine Sicherheiten auf und lebe von Spenden! Missionare machen das oftmals. – Wie schwer fällt es uns doch, unsere Sicherheiten aufzugeben!

b) Josef

Josef wird von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft. Als er später Gelegenheit hat, es ihnen heimzuzahlen, verzichtet er darauf. Vergebung würden wir es nennen. Er sieht – rückblickend – dass Gott einen viel größeren Plan hatte, der letztlich gut war. (Bewahrung vor der Hungersnot) Die Frau des Hauses, wo er Sklave ist, fordert ihn auf, mit ihr Ehebruch zu begehen. Josef lehnt das entschieden ab und landet durch Verleumdung für einige Jahre im Gefängnis.

→ **Wie würdest DU damit umgehen?** Könnte man nicht in Anbetracht der Umstände verbittert auf Gott werden? Lohnt es sich für dich, Gott zu vertrauen, wenn du dafür als „Belohnung“ im Knast landest? - „Erst haben sie mich versklavt, dann musste ich für Jahre ins Gefängnis, in einem fremden Land. Und alles wegen meines Gottvertrauens. Lohnt sich mein Glaube überhaupt?“
Gefühl: Verbitterung, vielleicht Hass auf Gott. „Warum hast Du mir nicht geholfen?“
Manche Menschen denken so ähnlich.

Bei Josef lesen wir nichts davon. Jahre, vielleicht Jahrzehnte konnten aus Josef keine echten Ägypter machen. Er vergaß Gott nicht, und Gott vergaß auch ihn nicht. Der ewige Gott war und blieb der Maßstab für sein Leben, egal was ihm widerfuhr. Du glaubst, solche Menschen gibt es heute nicht mehr? – Frag mal die verfolgten Christen!

→ Ist Gottes Wort der unverrückbare Maßstab für dein Leben? In unserem Bibelwort heute heißt es: Vertraut auf den Herrn allezeit, denn Er ist ein Fels ewiglich!

Auch das durfte Josef erfahren. Er heiratete, hatte Kinder und wurde später Unterkönig von Ägypten. Er versöhnte sich mit seinen Brüdern, sah seinen Vater noch, schließlich starb er in Ägypten. Aber unerschütterlich war sein Glaube daran, dass Gott alle Nachkommen (seine und die seiner Brüder) irgendwann einmal wieder zurück in das verheißene Land bringen würde. Und wenn es dann so weit sein würde, sollten diese Nachfahren bitte seinen Sarg mitnehmen, denn er wollte unbedingt im verheißenen Land bestattet werden. Er ließ sie sogar schwören... So sicher war er sich, dass Gott – irgendwann – Sein Versprechen einmal wahr machen würde.

- Nachsatz: Die Israeliten wohnten 400 Jahre in Ägypten...

→ So einen Glauben wünsche ich mir – und dir! Fang an, das Wort Gottes und Sein Reden zu dir als erste Priorität zu machen!

Nicht jeder hat (zum Glück!) die gleichen Herausforderungen wie Abraham oder Josef, aber es beginnt mit den kleinen Dingen. Es geht einfach darum, in allen Dingen den geraden Weg zu gehen. (Eigenes Beispiel I./K. erzählen)

Zusammenfassung: Welches Ziel hast du vor Augen?

Die Kapitel 25-27 werden auch die *Jesaja-Apokalypse* genannt. Zuerst ein großes, globales Weltgericht, dann eine wunderbare Zeit, in der der (Über-)**Rest** in der neuen Welt Gottes Leben darf. Die Formulierung, dass Gott „alle Tränen von den Gesichtern abwischen wird“, erinnert uns an die Offenbarung. Gott bestrafte Sein Volk sehr wohl, aber Er hat auch Seine Heilszusagen nicht vergessen!

Zu dieser Zeit, also in der kommenden Heilszeit, wird man in Juda ein Lied singen: Das Lied der Erlösten. Diese Erlösten singen dir heute schon durch das Prophetenwort dieses Lied zu:

Vertraut auf den Herrn in jeder Situation, denn Er ist wirklich vertrauenswürdig. *Wir haben es selber erfahren und sind sehr froh darüber, Ihm gehorsam gewesen zu sein. Seine Ratschlüsse und Gebote waren immer gut und richtig, auch wenn wir sie oft und oft damals überhaupt nicht verstanden haben. **Er ist ein Fels ewiglich!** („Fels der Ewigkeiten“; Elberfelder Übersetzung)*

Es lohnt sich, auch für dich, dein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen! *Vertrauen bedeutet: Ich glaube an die Zusagen Gottes, ich nehme Ihn ernst. Sein Wort und das Gebet zu Ihm beeinflussen meinen Alltag, meine Handlungen und Entscheidungen.*

Abraham und Josef, und noch viele andere Menschen, haben die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, sein Leben in die Hand Gottes zu legen. Sie wussten, Er IST ein ewiger Fels. Auf Gottes Zusagen kann ich mich verlassen.

Er ist ein Fels in Ewigkeit, Seine Zusagen, dass du einmal, nach diesem Leben, für **ewig** in Seiner Gegenwart leben darfst, relativiert die Ansprüche an unser irdisches Leben. Auch Jesus hat uns kein sorgenfreies Leben versprochen, ganz im Gegenteil. Er hat uns Verfolgung vorausgesagt.

Ich muss nicht alles hier auf dieser Erde erreichen, meine Karriere ist nicht das Wichtigste. So ein Denken haben Menschen, die Gott nicht kennen. Gesundheit ist nicht das „höchste Gut“.

Das absolut Wichtigste in diesem Leben hier ist es, eine Beziehung zum Lebendigen Gott zu haben, und dadurch die Vergebung deiner Sünden. Selber anderen Menschen vergeben können wird möglich, wenn du die Vergebung durch Jesus annehmen kannst.

Mehr als 740 Jahre später hat Jesus eine andere Formulierung für einen fortsetzenden, ähnlichen Gedanken gebraucht:

Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!

Ich habe ein paar Fragen für dich, über die du nachdenken kannst, und du kannst Gott darauf eine persönliche Antwort geben:

→ Wie vertrauenswürdig ist Gott für dich? Wagst du den Schritt? Wo sind deine Hürden? Mach heute die Entscheidung, dem Ewigen Gott dein Leben anzuvertrauen. Es geht nicht um dieses Leben, es geht um die Ewigkeit!

*Ein paar Minuten Stille. **Gebet:** Ewiger Gott, ich möchte Dir heute neu vertrauen. Hilf mir dabei, und schenk mir Deinen guten Heiligen Geist! Im Namen Jesu. Amen.*

Fragen für den Hauskreis:

- Findest du es schwierig, Gott dein Leben anzuvertrauen? (Warum?)
Wo sind die Schwierigkeiten dabei?
- Könnten dir gute Vorbilder (Bibel, Gemeinde, Freunde) helfen, Gott mehr zu vertrauen?
- Konntest du etwas von der Predigt mitnehmen? Wenn ja, was? (Austausch)